

**International Federation of Resistant Fighters (FIR) -  
Association of Antifascists**

# Newsletter

weekly news for veterans and antifascists of today



**Newsletter vom 22.05.2026**

## **Revanchisten-Treffen zum ersten Mal in der Tschechischen Republik**

In früheren Jahrzehnten gab es jährlich große Treffen von Revanchistenverbänden, von Schlesiern, Sudetendeutschen und anderen Gruppen so genannter „Vertriebener“. Sie kamen im Rahmen der Umsiedlung auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens oder als Flüchtlinge zum Ende des Zweiten Weltkrieges als Konsequenz der faschistischen Kriegspolitik in die Bundesrepublik Deutschland. „Vertriebenen-Verbände“ waren über viele Jahrzehnte die politische Verfügungsmasse der CDU/CSU, die sie bewusst für Forderungen nach Revision der Nachkriegsgrenzen ins Feld führten. Rückkehr der „deutschen Ostgebiete“ oder „Entschädigung der Sudetendeutschen“ waren bis zum Beginn des KSZE-Prozesses Forderungen, die die Bundesregierung gegenüber den östlichen Nachbarn unterstützten. Revanchisten erhoben massiven Protest („Aktion Widerstand“) gegen die Ostverträge mit der UdSSR, Polen, der CSSR und der DDR.

Mit dem 2+4-Vertrag von 1990 schienen solche revanchistischen Kräfte endgültig an den Rand gedrängt worden zu sein, dennoch arbeiteten die Verbände weiter. Nun generierten sie sich als „kulturpolitische Vereine“ zur Verständigung. Sicherlich waren viele Mitglieder dieser Gruppen nur an der Bewahrung persönlicher Kontakte zur früheren Heimat, an der Pflege ehemaliger kultureller Traditionen interessiert. Aber noch in den 1990er Jahren versuchten Funktionäre der Verbände Forderungen auf „Restitution“ und Entschädigung von „widerrechtlich geraubtem Eigentum“ gegenüber Polen und der Tschechischen Republik durchzusetzen. Damit scheiterten sie zwar, aber es zeigte, wie revanchistisches Denken lebendig blieb.

Nachdem es in den vergangenen Jahren etwas ruhiger um diese Verbände geworden ist, die Betroffenen der Umsiedlung leben zumeist nicht mehr, die nächsten Generationen haben sich weitgehend mit der Realität abgefunden, geriet die

Sudetendeutsche Landsmannschaft in diesem Jahr erneut in die Schlagzeilen. Zum ersten Mal plante sie ihr traditionelles Pfingsttreffen auf tschechischem Boden, nämlich in der Brno (früher Brünn), der früheren Hauptstadt Mährens. Geplant ist laut Programm neben einem Gedenken an Brünner Opfer des Holocausts und gleichermaßen des „Brünner Todesmarschs“ anlässlich der Aussiedlung der Deutschen 1945 auch viel sudetendeutsche Folklore und Blasmusik. Neben dem bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder als Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe und dem ehemaligen CSU-MEP Bernd Posselt, dem Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, sollen auch tschechische Redner Grußworte sprechen. Finanziert wird das Ganze durch das deutsche Bundesinnenministerium, das bayerische Familienministerium sowie dem von beiden Staaten getragenen Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Interessant ist die öffentliche Reaktion auf dieses Treffen. Während in früheren Jahrzehnten Antifaschisten diejenigen waren, die sich dem Treiben der Revanchisten entgegenstellten, melden sich gegen dieses Treffen in Brno auch nationalistische Organisationen in Tschechien lautstark zu Wort. Die rechtskonservative Partei "Freiheit und direkte Demokratie" (SPD), Koalitionspartner von Andrej Babišs Partei ANO, hatte einen Entschließungsantrag gegen den Sudetendeutschen Tag in Brünn ins Prager Parlament eingebracht. Darin heißt es, man verurteile „jegliche Relativierung der nationalsozialistischen Verbrechen und jegliche Infragestellung der Rechts- und Eigentumsverhältnisse“.

Angesichts der Wurzeln der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Henlein-Bewegung (SHP), die an der Abtrennung des Sudetengebietes und an Verbrechen während der faschistischen Besatzung beteiligt war, sei dieses Treffen eine Beleidigung aller Opfer der deutschen Besetzung. Dieser Antrag wurde in der letzten Woche mit großer Mehrheit angenommen. Zurecht vermuten linke Kräfte in Tschechien, dass sich die Rechtsregierung mit dieser Kampagne innenpolitisch profilieren will. Daher organisieren sie eine eigene Kundgebung in Brno gegen dieses Treffen.

Interessant für Antifaschisten ist jedoch, wie diese Auseinandersetzung auch Konflikte zwischen extrem rechten Kräften in Europa sichtbar macht. Die deutsche AfD und ihre Jugendorganisation, die eng verbunden mit den Revanchisten der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist, appellieren an die „tschechischen Patrioten“, die deutsch-tschechische Verständigung nicht zu gefährden und auch „des Leids der vertriebenen Deutschen“ zu gedenken. Damit werden sie in der Tschechischen Republik jedoch wenig Gehör finden. Auch aus Sicht der FIR ist ein solches Treffen in Brno abzulehnen. Revanchistische Verbände agieren nicht nur als Traditionsgruppen ehemaliger Bewohner einer Region, sondern sie zeigen – nun unter kulturellen Vorzeichen

– weiterhin einen deutschen Hegemonie-Anspruch, aus dem sich politische und Eigentumsforderungen ableiten lassen.

**Fédération Internationale des Résistants (FIR) - Association Antifasciste**

**Office:** Magdalenenstr. 19, D-10365 Berlin

**Phone:** ++49-(0)30-55 57 90 83-4

**Internet:** [www.fir.at](http://www.fir.at); **E-Mail:** [office@fir.at](mailto:office@fir.at),

**facebook:** [www.facebook.com/FederationInternationaleResistants/](https://www.facebook.com/FederationInternationaleResistants/)

**Donations welcome:** Banque account: Postbank Berlin, Owner: FIR

**IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF.**